

Verwaltung der bischöflichen Temporalia und die noch ausstehende Versöhnung mit Bischof Bertram dabei nicht allein im Blickpunkt. Es ging sehr wahrscheinlich auch um eine Verbesserung des Verhältnisses zum lothringischen Adel wie um dessen Beitrag zum Kreuzzug²⁷⁾, doch läßt sich dazu aus unserer Urkunde nichts entnehmen. Daß die Chroniken über Friedrichs Besuch in Lothringen schweigen, darf nicht verwundern; auch für eine frühere Reise Friedrichs 1170 nach Burgund liefert die Datierung einer Urkunde den einzigen Beleg²⁸⁾. Vor allem aber boten die im Frühjahr 1189 sehr bald nachfolgenden Ereignisse, der feierliche Friedensschluß mit dem Papst zu Ostern in Hagenau und der dann möglich gewordene, tatsächliche Aufbruch zum Kreuzzug, für die Chronisten so viel Wichtigeres, daß der Abstecher ins Bistum Metz eine Erwähnung nicht lohnte. Es fällt jedoch auf, wie wenig Schonung der siebenundsechzigjährige Kaiser sich gewähren konnte, wie große Strecken er auch in den letzten drei Monaten noch zurücklegen mußte, bevor er am 11. Mai von Regensburg aus endlich zu der Reise aufbrach, die seine weiteste und seine letzte werden sollte.

II. Mandat Heinrichs VI. für das Marienkloster in Soissons

Auch diese bisher unbeachtete Stauferurkunde stellt zunächst ein Problem der Datierung, doch in einem ganz anderen Sinne als das Diplom Friedrichs I., denn als einem typischen Mandat des 12. Jahrhunderts ist ihm wie vielen ähnlichen Anweisungen Friedrichs und Heinrichs selbst weder Ort noch Tag noch Jahr beigefügt²⁹⁾. Zunächst muß also der richtige Kaiser Heinrich festgestellt werden.

Dom Michel Germain, der bekannte Mitarbeiter Mabillons, der als einziger bisher, schon 1675, das Dokument erwähnt, dachte an Kaiser Heinrich IV.: „l'an 1090, l'Abbaye possedoit encore quelques-uns de ses biens an Allemagne le long du Rhin, du temps de l'Empereur Henry IV, appelé l'Ancien, qui ordonna à ses Magistrats de luy en conserver la jouissance dans toute l'étendue de leur juridiction“³⁰⁾. Die Suche nach dem Text des Dokuments verläuft zunächst ergebnislos. Dom Germain liefert ihn nicht, und auch das große Chartular von Notre-Dame de Soissons (15.–16. Jh.) enthält auf 693 Blättern

²⁷⁾ Unter Führung des Grafen von Salm nahm auch ein beträchtliches Kontingent von Metzger Bürgern am dritten Kreuzzug teil: A. Chroust, Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. (MGH SS N.S. 5, 1928) S. 21, 27, 132.

²⁸⁾ P. Scheffer-Boichorst, Ein Ausstellungsort als einziges Zeugnis für einen Zug Friedrichs I. nach Burgund, in: ders., Historische Studien zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts (Histor. Studien 8, 1897) S. 191–196. Parisse, La noblesse lorraine 2 S. 681 (wie Anm. 1) verzeichnet Reisen Friedrich Barbarossas nach Lothringen 1153, einmal zwischen 1165 und 1171 (wohl Ende 1170 nach Toul und Vaucouleurs), zweimal 1187 (Mai–Juni und Dezember). Dazu war Heinrich VI. 1188 in Toul und Friedrich März 1189 in Remilly (–Metz?). Die staufische Politik konzentriert sich am Ende von Friedrichs Regierung also zunehmend auf Lothringen.

²⁹⁾ H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre 2 (1931) S. 394. F. Oppl, Das kaiserliche Mandat im 12. Jahrhundert, MIÖG 84 (1976) S. 302f.

³⁰⁾ Michel Germain, Histoire de l'abbaye royale de Notre-Dame de Soissons (1675) S. 26. Erste Hinweise auf Heinrich VI. bei D. Lohrmann, Papsturkunden in Frankreich N.F. 7 (1976) S. 176, 179.